Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 54 (1999)

Heft: 5

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

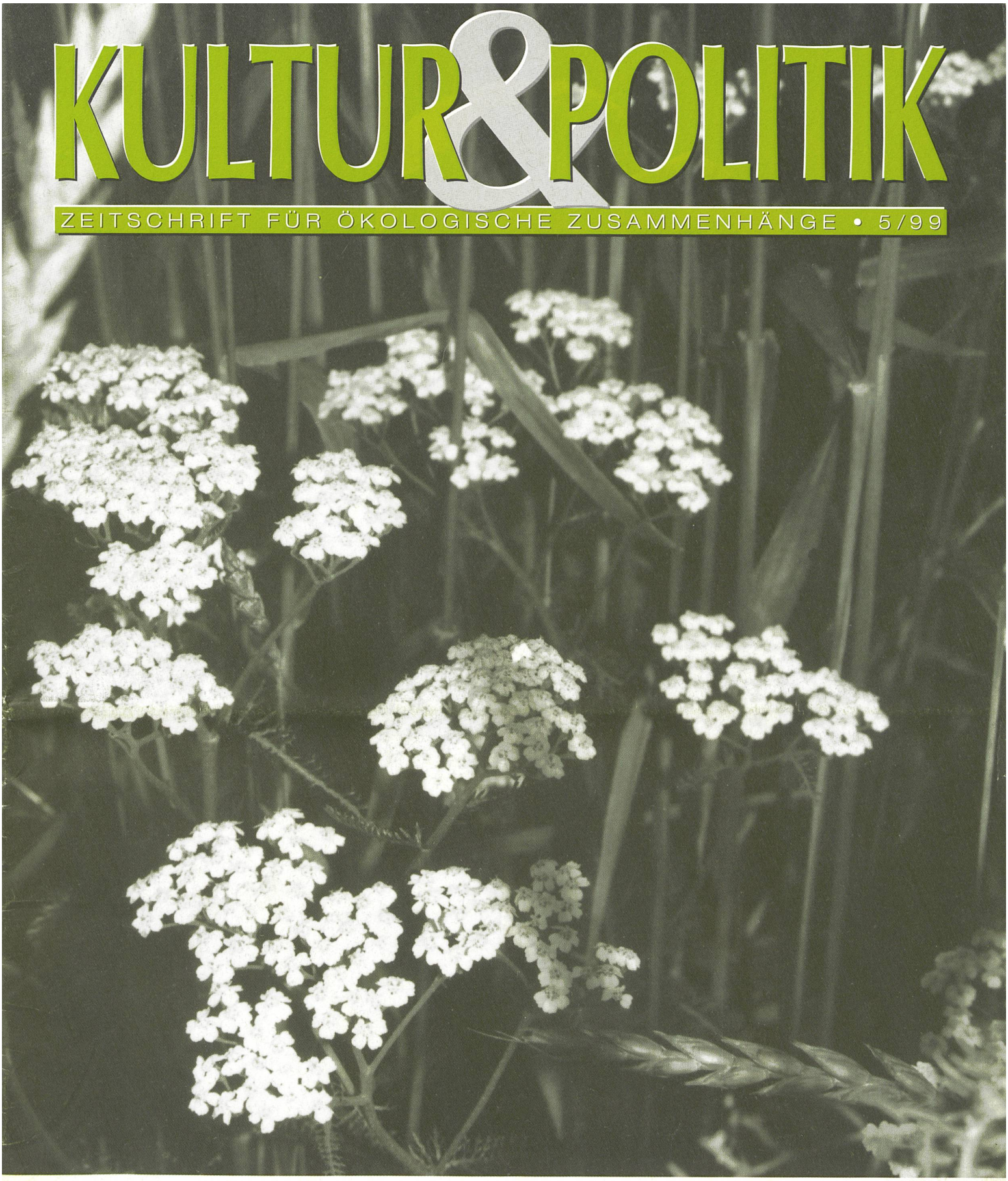
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

KULTUR & POLITIK

ZEITSCHRIFT FÜR ÖKOLOGISCHE ZUSAMMENHÄNGE • 5/99



Aufeinander zugehen

Margrit Schenk

Seite 4

Schreiben mit Erde unter den Fingernägeln

Köbi Alt und Claudia Capaul

Seite 16

Bio-Gemüse AVG Es geht wieder aufwärts!

Werner Scheidegger

Seite 24

NEU
familia
KNUSPER CRUNCH
MÜESLI CROQUANT NATURE
DAS FEIN GERÖSTETE KNUSPERMÜESLI
LE MÜESLI CROUSTILLANT FINEMENT GRILLÉ
500 g
familia
BIO HUUS-MÜESLI
Müesli maison
familia
CHOCO CRUNCH
MÜESLI CROQUANT AU CHOCOLAT
DAS FEINE KNUSPERMÜESLI MIT SCHOKOLADE
LE MÜESLI CROUSTILLANT FINEMENT GRILLÉ AVEC DU CHOCOLAT
500 g
familia
Das Gute drin

Inhalt

Kultur
Aufeinander zugehen 4

Bäuerliche Kultur
Bauern im Industriestaat – III. Teil 6

Bio-Suisse
«Ich bin total stolz darauf, was die Bio-Suisse in den letzten Jahren alles erreicht hat» 13
Antwort auf den offenen Brief an die Bio-Suisse 14
Die Aufhebung des Kontrollmonopols bringt Vergünstigungen 15

Tribüne
Schreiben mit Erde unter den Fingernägeln 16

Gesundheit
Hirse – goldgelbes Schönheitskorn 21
Hirse-Rezeptvorschläge 23

Bio-Gemüse AVG
Es geht wieder aufwärts! 24

Biofarm
Anbauempfehlungen Getreide 26
Hinweise zur Obstvermarktung 27

Möschberg
Zum 30.Todestag von Maria Müller 28
Eine Oase der Geselligkeit, des sich Erinnerns und des Auftankens 29
Eröffnung des Archivs Möschberg 30
Das Schweizer Zither-Kultur-Zentrum stellt sich vor 31

Möschberg-Aussichten 32

KULTUR&POLITIK

Zeitschrift für ökologische und wirtschaftliche Zusammenhänge

54. Jahrgang, Nr. 5/September 1999

Erscheint 6mal jährlich
Mitte der ungeraden Monate

Redaktionsschluss: 15. des Vormonats

Herausgeber und Verlag:
Bio-Forum Möschberg/Schweiz
Bio-Gemüse AVG
Biofarm-Genossenschaft

Adresse:
KULTUR UND POLITIK
Redaktion
Möschberg
CH-3506 Grosshöchstetten
Telefon 031 710 22 22
Telefax 031 711 58 59
PC 30-3638-2

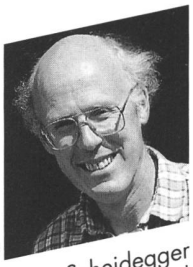
Redaktion: W. Scheidegger, Oberthal

Ständige Mitarbeiter:
Hans Bieri, Zürich
Prof. Franz Braumann, Köstendorf bei Salzburg
Gerhard Elias, Hinwil
Simon Kuert, Madiswil
Dr. Peter Moser, Bern
Albert Remund, Murzelen
Hansruedi Schmutz, Aarberg
Niklaus Steiner, Dagmersellen

Abonnement:
Jährlich Fr. 40.–/DM 50.–

Druck: Druckerei Jakob AG
CH-3506 Grosshöchstetten

Persönlich



Werner Scheidegger
Oberthal

Liebe Leserin, lieber Leser

Unbehagen - dieses Stichwort ist so oder sinngemäss in den letzten zwei Nummern dieser Zeitschrift mehrfach aufgetaucht. Der eine ist frustriert ob dem vielen Papier, das er als Biobauer ausfüllen muss, die andere ob als zu restriktiv empfundenen Vorschriften, der dritte wegen des Autonomieverlustes durch staatliche Vorschriften. Dabei hatte alles so verheissungsvoll angefangen. Vor 25 Jahren wollte die wissenschaftliche Subkommission der Eidg. Ernährungskommission den Begriff 'biologisch' im Zusammenhang mit Lebensmitteln noch verbieten! Dies war mit ein Grund, der zur Gründung der Schweizerischen Stiftung zur Förderung des biologischen Landbaus und des Forschungsinstituts für biologischen Landbau führte. Eine weitere Folge war, dass sich 1976 wichtige Exponenten des Biolandbaus an einen Tisch setzten und gemeinsame Richtlinien erarbeiteten und die Bio-Suisse gründeten, was beides erst die heutige Anerkennung und Ausdehnung des Biolandbaus ermöglichte.

Paradox bei all den Diskussionen ist die Tatsache, dass die einen über den enger werdenden individuellen Spielraum durch immer detailliertere Richtlinien klagen, während andere gleichzeitig eine Verwässerung des Biolandbaus befürchten. Das erstere dürfte vor allem auf den allgemeinen technologischen 'Fortschritt' zurückzuführen sein, dem die Biobauern nicht folgen wollen und können, das zweite auf einen vermeintlichen oder tatsächlichen Rückgang des 'echten' biologischen Denkens und der 'richtigen' Gesinnung. Der drohende Beitritt zur EU und die dadurch zu erwartende Beschleunigung des Preisabbaus oder das abzusehende Laufstallobligatorium für Biobetriebe sind weitere angstmachende Szenarien.

Der Einzelne sieht sich dieser Entwicklung relativ machtlos gegenüber. Seine Angst, seine Wut oder auch 'nur' sein Unbehagen auf den Dachverband – heisse er nun Bio-Suisse oder Bauernverband – zu projizieren, ist zumindest eine zweischneidige Strategie. Sie könnte dazu verleiten, diejenigen Massnahmen zu vernachlässigen, die jeder selber in der Hand hat und umsetzen kann. Aber es ist legitim und nichts als billig, dass jedes einzelne Mitglied sich in seinem Verband verstanden und von ihm vertreten fühlen möchte.

Der Anspruch und die Erwartungen an den Dachverband sind hoch. Ihre Vielfalt steigt mit der Anzahl Betriebe. Der Genfer Weinbauer hat andere Bedürfnisse als der Bündner Bergbauer oder der Schaffhauser Ackerbauer. Ihnen allen in allem gerecht zu werden, wird wohl nie ganz gelingen. Umso wichtiger ist das gemeinsame Band, das alle zusammenhält. Auf der Fach- und Marketing-Ebene allein ist dieses Band nicht zu finden. Nur wenn wir uns in der Verantwortung vor Schöpfung und Schöpfer zusammenfinden, werden wir letztlich auch passende Lösungen für die fachlichen Probleme finden.

Ich möchte die Bio-Suisse einladen, diesen Fragen jenseits von Marketing und Fachwissen den gleichen Stellenwert einzuräumen, denn Biolandbau, Landbau überhaupt, ist mehr als das Einhalten von Richtlinien und eine gekonnte Verkaufsstrategie. Dabei denke ich nicht an eine politische oder ideologische Gleichschaltung. Der Geist ist keine Monokultur. Aber er braucht Nahrung und Pflege sogut wie das Leben im Boden.

Werner Scheidegger